



# M i l l a h a d e r

# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.50 RM. Einzelnummern 10 Pfg. — Adressen: Dr. 50 bei der Oberamtspoststelle Wildbad. — Adressen: Enztalbote für die Kreise: G. G., Romm, Wildbad. — Postfachstelle Stuttgart 2174.  
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über dem Raum für Briefe Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklametexte 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Zustellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.  
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 10      Februar 1927      Freitag, den 14. Januar 1927      Februar 1927      62. Jahrgang

## Auto-Fernstraßen

Auf 115 Einwohner kommt heute in Deutschland ein Kraftfahrzeug; in Amerika schon auf 6 Einwohner. Die Entwicklung des deutschen Kraftverkehrs verläuft also noch über gewaltigen Spielraum; unsere Automobilfabriken sind heute bereits imstande, bei voller Ausnutzung ihrer Leistungsfähigkeit 200 000 neue Wagen im Jahr zu liefern. Je weiter die Erholung unserer Wirtschaft vorwärts schreitet, desto schneller natürlich das Tempo der „Automobilisierung“. Was das bedeutet, das muß man sich einmal praktisch klar machen. Wer Zeit dazu hat, der stelle sich gelegentlich eine Stunde lang an eine Hauptverkehrs-Strassenende einer deutschen Großstadt und zähle genau, wieviel Autos in dieser Zeit vorbeikommen. Und dann überlege man sich, daß in ein bis zwei Jahren jene Zahl vielleicht noch verdoppelt oder verdreifacht wird, und dies alles auf denselben Straßen, die schon heute für den Verkehr oft viel zu eng und zu unübersichtlich sind. Die Verkehrsschwierigkeiten, die man jetzt bereits so lebhaft beklagt, werden sich selbstverständlich noch in höherem Maße steigern, je mehr der Kraftverkehr anwächst. Was was da geschehen? Da man die Entwicklung des Kraftverkehrs wohl nicht mehr einbinden kann, bleibt nichts anderes übrig, als das System unserer Straßen in der Stadt und auf dem Land und die Verkehrsregelung rechtzeitig umzugestalten. Die Verkehrsregelung hat nun in den letzten Jahren Fortschritte gemacht. An den Verkehrsknotenpunkten und an den Einbahnstraßen, an die neuen Verkehrszeichen hat man sich gewöhnt; die Zahl der Unfälle ist demgemäß im Vergleich zur Verkehrszunahme etwas zurückgegangen.

Mit der Verkehrsregelung allein kann es aber nicht sein Bewenden haben. Der Hauptverkehr der Kraftwagen muß auf besondere Straßen verwiesen werden. Der Gedanke ist nicht mehr neu; er ist schon praktisch weitgehend verwirklicht, vor allem natürlich in Amerika, aber auch neuerdings in den westeuropäischen Ländern und in Italien. Wenn Deutschland darin bisher zurückgeblieben ist, so lag dies an der kritischen Finanzlage der letzten Jahre. Der Staat wurde dadurch ins Rollen gebracht, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung vom Frühjahr 1926 auch auf die Frage der Auto-Fernstraßen eingieng. Und gegenwärtig berät im Leipziger Rathaus die erste Konferenz über den Bau der deutschen Nord-Süd-Autostraße. Die Straße soll von Berlin über Leipzig nach München führen. Im Norden wird sie Anschluß nach Hamburg und nach Steintal erhalten, im Süden über den Brenner nach Norditalien und Rom. Es ist bereits zu einer Verständigung mit den Befürwortern der anderen großen Nord-Süd-Verbindung gekommen, der Straße Hamburg — Frankfurt — Basel. Beide Straßen werden nebeneinander bestehen können.

Wer viel Phantasie hat, der kann sich schon heute das künftige Auto-Fernstraßen-System Deutschlands ganz deutlich vorstellen, sogar, wenn er will, mit der neuesten amerikanischen Erfindung, dem geräuschlosen Gummipflaster. Wer aber mehr rechnender Wirtschaftler ist, der wird doch erst einmal fragen, wieviel die Sache kosten und wer die Kosten tragen wird. Wenn die Auto-Fernstraße heute abseits von allen anderen Straßen völlig neu angelegt wird, so dürfte das nicht gerade sehr billig kommen. Erstens müßte der Grund und Boden für die Straße gegen Entschädigung enteignet werden, und weiter käme der Geldaufwand für umfangreiche Bauarbeiten hinzu. Man will nun zunächst den Streckenplan aufstellen und dann berechnen, was die Straße im Rahmen und unter Benutzung der vorhandenen Staatsstraßen kosten würde, und schließlich auch, wie hoch sich der Geldaufwand für einen etwaigen völligen Neubau stellen würde. Wie man die Straße verwalten wird, ob als besonderes Unternehmen mit bestimmten Benutzungsgebühren oder in völliger Verkehrsfreiheit, dies festzulegen, hat noch Zeit. Ob aber aber die Bau- und Unterhaltungskosten grundsätzlich von der Allgemeinheit aus öffentlichen Mitteln oder hauptsächlich durch die Auto-Interessenten getragen werden sollen, darüber wird man sich noch ausgiebig unterhalten müssen.

## Neue Nachrichten

### Zur Regierungskrise

Berlin, 13. Jan. Der Beschluß der Zentrumsfraktion, der gegen ein Kabinett Curtius gewisse Bedenken erhebt, wurde heute nachmittag Dr. Curtius und Dr. Stresemann übergeben.

Mittags hatte Dr. Curtius die Vertreter der Spitzenverbände der Wirtschaft, Gewerkschaften usw. empfangen, die ihn über ihre Anschauungen über die Fragen der Wirtschaft- und Sozialpolitik unterrichteten.

Die Zentrumsfraktion eine neue Sitzung abhalten. Wie verlautet, hat die sozialdemokratische Fraktion sich bereit erklärt, mit dem Zentrum über eine Regierungsbildung zu verhandeln.

### Vom Reichshaushaltsplan

Berlin, 13. Jan. In der Reichshausung wird befürchtet, daß der Reichshaushaltsplan nicht rechtzeitig d. h. vor dem

## Tagespiegel

Die bayerische Regierung hat im Landtag um die Ermächtigung nachgesucht, zur Fortführung des Wohnungsbaus für 1927 den Betrag von 37,2 Millionen Mark für Baudarlehen bereitzustellen.

In Frankreich sollen 20 Mobilisierungsmittelpunkte, hauptsächlich an der deutschen und italienischen Grenze, geschaffen werden.

Die belgische Niederlande hat den Antrag auf Anerkennung des Grundgesetzes: „Lateinamerika den Latein-Amerikanern“ abgelehnt.

1. April 1927 verabschiedet werde, wenn die Schwierigkeiten der Regierungsbildung zur Auflösung des Reichstags zwingen sollten. Da mit der Möglichkeit von Neuwahlen gerechnet wird, werden die Parteien im Haushaltsausschuß nach freigelegter Ausgaben, die über den Regierungsplan hinausgehen, beantragen, um Wünsche der Wählererschaft zu erfüllen. Ueber diesen Bewilligungswettbewerb haben schon verschiedene Reichsminister Klage geführt. Auch diesmal könnte der Haushaltsminister durch solche Bewilligungsfreudigkeit aus den Angeln gehoben werden. Immerhin sind etwa 80 v. H. der im Entwurf enthaltenen Zahlen durch Besetze zwangsläufig bedingt. Wesentliche Änderungen können die entscheidenden Körperschaften eigentlich nur an den Sach-Ausgaben wie Arbeitslosenfürsorge, im Arbeitsbeschaffungsprogramm und bei gewissen einmaligen Ausgaben, besonders für Bauten vornehmen.

### Ein Erlass über die Soldatenbehandlung

Berlin, 13. Jan. Der neue Chef der Heeresleitung, General Heine, hat in einem Erlass, der sich gegen die vor-schriftswidrige Behandlung Untergebener richtet, darauf hingewiesen, daß er Borgebote, die die Ehre des Untergebenen in irgendeiner Weise verletzen, nicht im Heer dulden werde. Er hat sich vorbehalten, in jedem Fall solcher Art persönlich an Hand der ihm vorzuliegenden Akten zu prüfen, inwieweit die übergeordneten Vorgesetzten der ihnen obliegenden Aufsichtspflicht entsprochen haben.

### Die Erwerbslosigkeit in der zweiten Dezemberhälfte

Berlin, 13. Jan. Vom 15. Dezember 1926 bis zum 1. Januar 1927 ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 211 000 auf 1 470 000 gestiegen, die der weiblichen von 256 000 auf 275 000, die Gesamtzahl von 1 467 000 auf 1 745 000, die Zahl der Zuschlagsempfänger ist im gleichen Zeitraum von 1 597 000 auf 1 963 000 gestiegen.

Laut einer Umfrage bei 12 Großstädten haben im ersten Halbjahr 1926 die städtischen Ausgaben für Pflanzfahrtspflege die Voranschläge um durchschnittlich 38,3 v. H. überschritten.

### Verworfene Revision

Weimar, 13. Jan. Das Reichsgericht hat die Revision des früheren Oberstaatsanwalts Frieders-Friedländer in Weimar, der wegen fahrlässigen Faltschreibs am 13. Okt. v. J. vom Schwurgericht Weimar zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden war, verworfen. Das Urteil tritt damit in Kraft.

### Briand gegen die Räumung

Paris, 13. Januar. Der Ministerrat beschloß, die Aussprache über die Ruhepolitik der Regierung in der Abgeordnetenkammer zu vertagen. Das bedeutet, daß man in Frankreich von der Räumung des Rheinlands nichts wissen will. Auch Briand ist, wie in Regierungskreisen offen gesagt wird, dagegen. Er behauptet, in Thoiry und Genf sei von der Räumung nicht gesprochen worden. Die französische Regierung habe sich für eine Auflösung der Militärüberwachungskommission gegen Zugeständnisse von deutscher Seite verpflichtet. Solange aber Deutschland keine „greifbareren“ Zugeständnisse mache als bisher, sei an eine Räumung auf keinen Fall zu denken.

Zum Kammerpräsidenten wurde im dritten Wahlgang der Sozialist Bouillon mit 284 Stimmen gewählt gegen den Kandidaten der Rechten, den ehemaligen Kriegsminister General Maginot, der 186 Stimmen erhielt.

### Die Verhandlungen über die Offestungen

Paris, 13. Jan. Die deutschen Unterhändler über die „Restpunkte“ halten nach den französischen Mitteilungen an der Auffassung fest, daß die deutschen Befestigungen im Osten reinen Verteidigungscharakter haben und daß sie in ihrem jetzigen Zustand belassen werden müssen. Auf französischer Seite wird erklärt, aus dem Rheinland dürfe kein französischer Soldat weggezogen werden, solange nicht die deutschen Befestigungen im Osten gescheitert seien und Frankreich an seiner eigenen Ostgrenze ein starkes Befestigungssystem habe. — Die Festungen Straßburg, Rech, Verdun, Loul, Spinal,

Belfort, Besançon, Dijon, Longwy usw. genügen noch nicht. In einer Rede in Metz hat bekanntlich feinerzeit der Marschall Foch gesagt, der Ausbau des französischen Festungssystems gegen Deutschland müsse fertig sein, ehe das Rheinland geräumt werde. Der Ausbau werde sehr viel Geld kosten und sehr lange Zeit beanspruchen.

### Industrielles Wirtschaftsparlament in England?

London, 13. Jan. In der Presse ist nach dem Streit verschiedentlich die Frage behandelt worden, wie künftig der Wirtschaftsfrieden gesichert werden könne. Der Arbeiterführer Henderson richtete nun an Erminister Baldwin die Aufforderung, den Sprecher des Unterhauses zu ersuchen, den Vorstoß über eine Vertreterversammlung der Arbeiterpartei und des Gewerkschaftskongresses einerseits und des Nationalverbands der britischen Industriellen (Arbeitgeber) andererseits zu übernehmen. Die Konferenz soll zur unverbindlichen Besprechung der industriellen Lage dienen und die Frage behandeln, wie weit das bisherige System einer Regelung der Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wirksam gewesen sei und ob nicht ein neues Verfahren zu einer Besserung der Dinge führen könne. Henderson denkt an die Schaffung einer ständigen nationalen Körperschaft, eines Wirtschaftsparlament oder ein industrielles Wirtschaftsparlament, dem ein Stab von Sachverständigen für die Prüfung aller industriellen Fragen zur Seite gestellt werden soll.

### Die Lage in Mexiko

London, 13. Jan. Reuter berichtet, in verschiedenen Teilen Mexikos haben Aufstände der katholischen Kirchen stattgefunden, die durch Bottschaften des Papstes ermutigt und durch die Verhaftung des Bischofs Diaz und anderer Prälaten erbittert seien. Präsident Calles erklärte, das Volk werde durch die Bischöfe aufgehetzt, sie seien daher für die Unruhen verantwortlich. In sechs verschiedenen Staaten Mexikos seien 24 Soldaten und 75 Aufständische getötet worden. Die Erhebungen seien vereinzelt und ohne Zusammenhang.

### Die Kämpfe in China

London, 13. Jan. „Daily Mail“ berichtet aus Schanghai, die fanatischen Truppen werden von Marschall Suntschuan und seinen Verbündeten weiterhin in der Richtung auf Panki, ihre ursprüngliche Wufferstellung, 320 Kilometer südwestlich von Schanghai, zurückgedrängt.

### Einführung von Zuschlagsszöllen in China

Peking, 13. Jan. Die Regierung hat drei Verordnungen erlassen, durch die ein allgemeiner Zuschlagsszoll von 2,5 v. H. und für Luxusartikel ein weiterer Zuschlag von 5 v. H. eingeführt wird. Außerdem wird ausgesprochen, daß China vom 1. Januar 1929 an volle Zollselbständigkeit verlangt. Der Minister des Auswärtigen ist angewiesen worden, bei den Mächten auf eine baldige Wiedereröffnung der Zollkonferenz hinzuwirken. In einer weiteren Verordnung wird bestimmt, daß der Ertrag der Zuschlagsszölle 1. zur Abblösung der Linkins-Zölle (Binnenlandszölle), 2. für Zwecke der inneren und äußeren Anleihen und 3. zum Ausbau der Verwaltung verwendet werden soll.

## Württemberg

Stuttgart, 13. Jan. Vom Landtag. Im Finanzausschuß brachte bei der Beratung eines Gesetzes über die Dienstverhältnisse der Minister Abg. Keil (Soz.) einen Antrag ein, die Regierung möge einen ganz anders gearteten Entwurf einbringen. Abg. Schneck (Komm.) beantragte, daß bei der Reichsregierung darauf hingewirkt werden solle, die Ministerpensionen im Rahmen des Beamtengesetzes zu regeln. Ein Redner des Zentrums erklärte, der Antrag Keil habe lediglich parteipolitischen Zweck. Der Gesetzesentwurf schränke für Württemberg die Pensionsverhältnisse der Minister weit mehr ein, als es in Preußen, Hessen und Sachsen der Fall sei, wo die Sozialdemokraten in der Regierung seien. Die Anträge Keil und Schneck wurden gegen vier Stimmen abgelehnt.

Der Handwerkskammer-Wirtschaftsberichts. Bei einzelnen Berufen des Handwerks hat sich im Kammerbezirk Stuttgart die Geschäftslage im Monat Dezember besonders mit Rücksicht auf das Weihnachtsgeschäft etwas gehoben. Auf dem Arbeitsmarkt herrscht nach wie vor Ueberangebot an Arbeitskräften; lediglich im Fleischerhandwerk fehlen tüchtige selbständige Gesellen. Lohnänderungen sind durchweg nicht eingetreten. Auf dem Rohstoffmarkt haben die Holzpreise angezogen. Im Schneidergewerbe machen sich die steigenden Wollpreise bemerkbar. Auch bei Feinlederorten ist eine Preissteigerung eingetreten. Im Konditorhandwerk haben sich die Rohstoffe etwas verteuert. Am Metzgerhandwerk waren die Viehpreise im allgemeinen unverändert, während die Preise für Häute und Felle zum Teil sich etwas erhöhten. Auf dem Kreditmarkt werden immer noch zu hohe Sicherheitsleistungen verlangt, und die Zinssätze sind trotz ihrem Rückgang verhältnismäßig immer noch zu hoch.

Die englische Kirche. Ient Analitische Kathorinerriche



an der Dgastraße, hat in Rev. Lawrence einen neuen ständigen Geistlichen erhalten.

Die Grippe nimmt auch in Stuttgart langsam zu. Eine junge Frau starb wenige Stunden nach der Verbringung ins Krankenhaus.

**Entbehrliche Pferdewagen.** Infolge Mechanisierung des Postverkehrs sind im Bereich der P.D. verschiedene Personenzugwagen, Karriolen und Botenpostwagen, Paket-zustellwagen und Botenpostwagen entbehrlich geworden. Sie werden dem Verkauf ausgesetzt.

**Stuttgart, 13. Jan. Unerlaubte Losangebote.** Das Bank- und Kommissionsgeschäft Bach, Sievermann u. Co. in Wien verlender Prospekt, in denen zum Bezug österreichischer Bauleute aufgefordert wird. Das Polizeipräsidium macht darauf aufmerksam, daß das Angebot nicht statthaft ist, und daß auch die Käufer der Lose sich strafbar machen.

### Aus dem Lande

**Ehlingen, 13. Jan. Die Grippe.** Die Grippe hat sich nun auch in der Stadt ausgebreitet, verläuft aber bis jetzt durchaus gutartig. Bei der Ortskrankenkasse hat die Zahl der Krankenmeldungen zugenommen.

**Cauffen a. N., 13. Jan. Selbstverschuldet.** Wie einwandfrei feststeht, hat der durch ein Auto tödlich verunglückte Arbeiter Bühler den Tod durch seine Unachtsamkeit selbst verschuldet.

**Tübingen, 13. Jan. Rundfunk in Afrika.** Ein hiesiger Bürger, der seit längerer Zeit in Algerien weilt, schrieb seinen Eltern aus Bel-Abbis in einem Brief vom 1. Januar a. a.: „Schade, daß Ihr nicht in Stuttgart vor dem Mikrophon sprechen könnt, ich würde Euch dann hier hören. Jeden Abend höre ich Stuttgart laut und klar in meinem Zimmer. Man muß den Schwaben das Kompliment machen, daß Stuttgart jetzt die stärkste und beste Sendestation ist.“

**Deßlingen a. M., 13. Jan. Einbruch.** Ein junger Mann aus Gomaringen, der in Neutlingen in Arbeit steht, stahl bei Metzgermeister Chr. Bader Silber- und Papiergeld. Der Täter wurde gefaßt und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

**Geislingen a. M., 13. Jan. Keuchhusten.** Wenn die überall sich ausbreitende Grippe den Ort bis jetzt einigermaßen verschont hat, so greift doch eine schlimme Kinderkrankheit, der Keuchhusten, immer mehr um sich. In verschiedenen Häusern leiden die Kleinen schwer; auch ist vor kurzem eines der Kleinen erlegen.

**Obbe- und Flutzeiten des Bodensees.** Bereits Anfang der vier Jahre hat Graf Eberhard Zeppelin, der Bruder des Grafen Ferdinand Zeppelin, sich mit der Frage der Obbe- und Flutzeiten des Bodensees beschäftigt. Graf Eberhard Zeppelin hat zuerst bei Bodman und dann in Konstanz fortwährende regelmäßige Messungen des Wasserstands an Hand von genauen Apparaten unternommen. Er hat dabei festgestellt, daß der Wasserstand alle 30-32 Minuten um drei Zentimeter differiert, und daß genau die gleichen Zeiten auch auf den Genfersee zutreffen, während am Zürcher- und dem Vierwaldstätter See keinerlei Schwankungen zu beobachten waren.

**Kottweil, 13. Jan. Eine wichtige Entscheidung.** Das Gesuch der Zahnärzte in Schwemingen um Befreiung vom Feuerwehrdienst und der Feuerwehrabgabe wurde vom Bezirksrat ablehnend beschieden, da er davon ausgeht, daß der Begriff Arzt so eng als möglich zu ziehen sei, zumal nicht anerkannt werden könne, daß dringende berufliche Unabkömmlichkeit vorliege.

**Tutzingen, 13. Jan. Grippe.** Die Grippe hat in letzter Zeit auch hier stark überhand genommen. Ganze Haushaltungen wurden von ihr betroffen, und in den Fabriken zeigt sich manche Lücke. Doch scheint die Krankheit im allgemeinen gutartig zu verlaufen.

**Stetten a. M., Tutzingen, 13. Jan. Ertrunken.** Das 4 J. a. Söhnchen Josef des Instrumentenmachers Gustav Brion begab sich auf die am Ufer der Donau entlang befindliche Eisfläche, wobei es in die Donau fiel und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht gelandet werden.

**Göppingen, 13. Jan. Wilderer.** Unter dem Verdacht des Wilderns wurden am Erscheinungsfest drei Personen ermittelt. In unserer Gegend wurde in den letzten Jahren stark gewildert.

**Riedlingen, 13. Jan. Festgenommener Waffen-dieb.** Der Täter, der am 18. Dez. v. J. bei Kaufmann Engelbert Hammer angeblich eine Selbstladepistole mit Munition kaufen wollte, sich die Waffe laden ließ, dann aber als Hammer Zahlung verlangte, die Waffe gegen Hammer hielt und aus dem Laden flüchtete, konnte jetzt in der Person des 27jährigen Gärtners Max Kleb von Untingen verhaftet werden.

**Ellishofen a. M., Ravensburg, 13. Jan. Brand.** Nachts ist die Wirtschaft zur „Traube“ bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend. Der Besitzer ist verheiratet.

**Friedrichshafen, 13. Jan. Eisenbahntagung.** Samstag nachmittag findet im großen Rathsaal eine Versammlung der an der Bodenseegürtelbahn interessierten Kreise statt, wobei zum Fahrplan der Bodenseegürtelbahn für das Jahr 1927/28 Stellung genommen werden soll.

**Vom Bodensee, 13. Jan. Der Fremdenverkehr in Lindau.** Die Zahl der Fremden, die im Jahr 1926 in Lindau übernachtet haben, beträgt 88037. Abgesehen von Alttötting steht Lindau an dritter Stelle hinsichtlich der Zahl der Fremden in Bayern. Nur München und Nürnberg haben einen größeren Fremdenverkehr aufzuweisen.

**Deuten, 13. Jan. Amerikareise des Erzabts.** Am Dienstag nachmittag fuhr der Erzabt nach Hamburg, wo er sich zu einer Amerikareise einschiffen wird. Die Reise dürfte wohl in erster Linie dem Besuch der beiden amerikanischen Schwesternkongregationen gelten, von denen verschiedene Vertreter im verflochtenen Jahre hier weilten.

**Edelhausen a. M., Biberach, 13. Januar. Einbruch-diebstahl.** Im Eisenwarengeschäft Müller ist in einer der letzten Nächte eingebrochen worden. Es wurden Waren im Wert von nahezu 800 Mark gestohlen. Der Eigentümer schaute den Dieben zu und vertraute sich vor Schreck nicht, die Täter zu verfolgen, die sogar die ausgehobenen Fensterhölzer mitnahmen, um die Spuren zur Entdeckung zu verwischen.

### Baden

**Karlsruhe, 13. Jan.** Hier starb im 80. Lebensjahr eine in ganz Baden bekannte Persönlichkeit, Oberleutnant Schuster. Der Bersöhrene, ein Karlsruher, wählte nach dem Besuch der Technischen Hochschule Karlsruhe die militärische Laufbahn und wurde Artillerieoffizier, als der er später als Kriegsschullehrer wirkte. Nach seiner Verabschiedung wurde er zum Bürgermeister der Stadtgemeinde Triberg gewählt. Vor 20 Jahren zog er sich nach Karlsruhe zurück, um sich hier ernstlich naturwissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiet der meteorologischen und der Mondforschung zu widmen. Bei Beginn des Krieges stellte er sich dem Vaterland wieder zur Verfügung und wurde Kommandeur des 3. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillons Karlsruhe.

**Pforzheim, 13. Jan.** Als gestern früh der led. 30 J. a. Mechaniker Karl Kälber von Eutingen mit seinem Motorrad ins Geschäft nach Pforzheim fahren wollte, stieß er unterwegs auf einen unbeleuchteten Handkarren, den eine Frau zum Wochenmarkt nach Pforzheim fuhr. Das Rad wurde beschädigt und Kälber erlitt einen Schädelbruch. Die Frau hat eine Handverletzung erlitten.

**Rotensfels bei Rastatt, 13. Jan.** Ein 27 J. a. led. Kaufmann von hier kaft dem in seinem Elternhaus tätigen Dienstmädchen mit einem Revolver in den Hinterkopf. Die Verletzung ist indes nur leichter Natur. Ueber den Grund zur Tat ist nichts Näheres bekannt.

**Mannheim, 13. Jan.** In der Nacht zum 11. Januar hat sich in Mannheim der 30 J. a. led. Drogist Mühlbach in einem hiesigen Hotel erschossen. Mithliche Verhältnisse und körperliche Gebrechen dürften der Grund zur Tat sein. — Ein 76 Jahre alter Sozialrentner hat sich in einem Garten in der Nähe seiner Wohnung erhängt. Auch hier soll unheilbares Leiden und Schwermut die Ursache sein. — In ihrer Wohnung in der Schwetzingen Stadt wollte sich eine 44 Jahre alte Frau durch Einatmen von Gas das Leben nehmen. Ihr Vorhaben wurde noch rechtzeitig bemerkt. — Auf der Bahnhofswache wollte sich ein 5 Jahre alter Mann, der kurz vorher auf Bahnsteig 1 einen Ohnmachtsanfall erlitten hatte, mit einem Rasiermesser die Schlagader der linken Hand öffnen. Polizeibeamte hinderten ihn daran und ließen ihn ins Krankenhaus verbringen. — Auf der Polizeiwache wollte sich ein 26 Jahre alter Maurer, der wegen groben Unfugs vorläufig festgenommen war, mit einem Taschentuch erhängen. Auch hier konnten durch rechtzeitiges Eingreifen weitere Folgen verhütet werden. — Vor dem Hause N 210 erlitt ein 61 Jahre alter Mann einen Herzschwächeanfall. Auf dem Transport ins Krankenhaus starb er.

**Nußloch bei Heidelberg, 13. Jan.** Am Dienstag nachmittag verunglückte der 62jährige Landwirt Heinrich Heurer beim Holzfällen dadurch, daß er von einem stürzenden Baum getroffen wurde, der ihn tödlich verletzte.

**Rohrbach, 13. Jan.** Der Monteur Friedrich Stief von hier hat durch mutvolles Handeln den Bäckergehilfen Karl Manzer vom Tod des Ertrinkens gerettet. Für diese Lebensrettung wurde ihm die öffentliche Belobung ausgesprochen.

# Inventur-Ausverkauf

Riesige Auswahl in nur guten Qualitäten zu staunend billigen Preisen!

Große Preisermäßigung auf das gesamte Lager:

## Mäntel — Kleider — Kostüme

Plüschmäntel mit Damasséfutter jetzt 62 Mk.  
Modelle bis zu 50 Prozent im Preise ermäßigt

# Krüger & Wolff, Pforzheim Schloßberg 7

### Die Spinne.

Roman von Ewen Kleefeld.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.  
(Nachdruck verboten.)

36. Fortsetzung.

Falkenberg erschrak. „Was den Verwalter betrifft,“ fuhr Abbjörn Krag fort, „der offenbar das Thema Ida nicht ausführlicher mit Falkenberg zu besprechen wünschte, so glaube ich bestimmt, daß er nicht mit dem Drama hier zu tun hat. Dazu waren sein Erstaunen und sein Schreck zu echt.“

„Und der Kammerherr?“  
„Der Verwalter scheint ja daran gewöhnt zu sein, daß der Kammerherr nächtliche Automobilbesuche auf seinen Gütern abkattelt.“  
„Davon habe ich auch schon gehört,“ sagte Falkenberg. „Kammerherr Toten ist einer meiner besten Freunde.“  
„Er ist auch ein guter Freund der Spinne.“  
„Der Konsul ist die Waise auf.“  
„Sie meinen doch nicht, daß Kammerherr Toten mit den Spinnen in Verbindung steht, die Ida entführt haben?“

„Bevor ich nicht das Gegenteil aus Totens eigenem Munde gehört habe, ziehe ich alle Möglichkeiten in Betracht,“ antwortete Abbjörn Krag.

„Er hatte die ganze Zeit den Toten betrachtet. Betrachten Sie die Hüfte des Toten genau,“ sagte er. Falkenberg trat vor die Leiche und nahm sie genauer in Augenschein.

„Am Grunde ist es nicht das Gesicht eines schlechten Menschen,“ sagte Krag, „die regelmäßigen, klaren Züge lassen auf Entschlossenheit und Charakter schließen. Die Kleidung des Toten ist gewöhnt; er ist aus einer Gesellschaft gekommen. Betrachten Sie diese Hände, wie wohl gepflegt sie sind, man kann daraus auf den Mann schließen. Was aber ist das?“

Abbjörn Krag beugte sich über den Toten und griff nach seiner linken Hand, die er aufmerksam betrachtete. Er zeigte Konsul Falkenberg den Ringfinger und fragte:

„Können Sie sehen, daß dort ein Ring gefesselt hat?“  
Falkenberg nickte.  
„Ja, man sieht einen hellen Streifen in der Haut.“  
„Es scheint ein breiter Goldreif mit einem großen ovalen Stein gewesen zu sein — wahrscheinlich ein sehr kostbarer Ring.“  
„Aber es kann doch unmöglich ein Raubmord gewesen sein,“ wandte Falkenberg ein.  
„Nein, das ist sehr wenig Wahrscheinlichkeit,“ antwortete Krag, „denn hätten die Mörder ihm auch die Uhr abgenommen. Die goldene Uhr hat einen Wert von mindestens 700 bis 800 Kronen.“

Abbjörn Krag verweilte eine Weile grübelnd.  
„Wenn ich bedenke, daß sich nicht der kleinste Gegenstand an dem Toten befindet, weder ein Stück Papier noch eine Nadel, ein Medaillon oder dergleichen, das ihn identifizieren könnte, so scheint mir das Fehlen des Ringes ganz erklärlich. Wahrscheinlich hat er ein Merkmal gehabt, zum Beispiel einen Namen.“

Falkenberg fand diese Folgerung einleuchtend.  
„Natürlich,“ sagte er, „ein Name wird darauf gestanden haben.“

„Und das haben die Mörder gewußt,“ fuhr Krag fort. „Als sie ihn erschossen hatten, haben sie den Ring entfernt, damit niemand erfahren könne, wer der Ermordete ist. Der Toten scheint also ein guter Freund der Mörder gewesen zu sein, sonst hätten sie von solcher intimen Kenntnis, wie einer Inschrift auf einem Ring, nichts gewußt.“

„Aber warum haben sie ihn erschossen?“ rief Falkenberg. „Das Rätsel wird immer unverständlicher.“

„Ja, warum... warum...“ murmelte der Detektiv. „Vielleicht kann man diese Frage mit seinem im Grunde ehrenhaften und charakterfesten Gesicht in Verbindung bringen. Denken Sie meinen Brief an mich. Ich fühle mich immer fester davon überzeugt, daß er diesen Brief geschrieben hat. Und gesetzt, daß er etwas zu verhindern“ gesucht hat, daß er nicht länger Zeuge

eines geplanten Verbrechens sein wollte, weil es ihn zuwider wurde, so haben sich die Schurken seiner ganz entledigt.“

„Ein Verbrechen,“ murmelte Falkenberg und wurde von neuem attergaa im Gesicht. „Glauben Sie, daß in diesem entsetzlichen Haus ein Verbrechen beabsichtigt war?“

„Wer weiß?“  
„Ich glaube, ich werde wahrscheinlich vor Entsetzen,“ rief Falkenberg, „und in der Gewalt dieser Schurken war meine Braut — und ist es noch. Meine arme, unschuldige Ida!“

Au Krag aber machte Falkenbergs Ausbruch von Ekel und Verzweiflung nicht den geringsten Eindruck.  
„Vergessen Sie nicht,“ sagte Krag, indem er zur Tür ging, „daß auch wir beide wissen dürfen, daß hier ein Mord und kein Selbstmord vorliegt.“

Damit ging er hinaus und ließ Falkenberg mit dem Toten allein.

Der Konsul fühlte, wie er von einer furchtbaren Mächtigkeits überwältigt wurde, und fast wäre er vollständig zusammengebrochen, als er von einem Arm in den anderen Zimmern geweckt wurde.

Es war der Verwalter und der Amtmann.  
Der alte Amtmann war ganz sprachlos über die mysteriöse und unheimliche Sache, mit der er plötzlich zu tun bekommen hatte.

Als er die Leiche gesehen hatte, den Revolver in der Hand des Toten und die Wunde im Kopf, war er sich gleich darüber klar, daß hier ein Selbstmord vorlag. Er war voller Beklagen über den armen Toten und redete allerhand von „Spiel und Trunk, vielleicht auch Weiber.“

Falkenberg erklärte ihm — indem er verschiedene Umstände verschwiegen —, wie sie die Leiche gefunden hätten.

Er und sein Freund wären vom Wirtschaftshaus zum Hof gegangen, in der Hoffnung, den Kammerherrn Toten zu treffen. Dabei hätten sie diese unheimliche Leiche vorgefunden.

(Fortsetzung folgt.)



Bad Dürheim, 31. Jan. Der hiesigen Gendarmerie gelang es, einen schweren Jungen festzunehmen, der von der Staatsanwaltschaft Kadernburg, dem Amtsgericht Hall und anderen Behörden wegen Betrügereien und anderen Straftaten gesucht war. Er hatte sich in Dürheim und vorher in Ludwigshafen a. See unter dem Namen Alfred Koch aus Konstanz aufgehalten, während er tatsächlich der 48jährige ledige Kaufmann Julius Ferdinand Wangerheim aus Biegnitz ist.

Freiburg i. Br., 13. Jan. Am Sonntagabend hat das 22 Jahre alte Dienstmädchen Amalie Kern, die hier in Stellung war, in Breisach den Tod im Rhein gesucht und gefunden. Nach einem hinterlassenen Brief war der Grund zur Tat die Kündigung ihrer Stellung. Die Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden.

Marzdorf bei Ueberlingen, 13. Jan. In dem benachbarten Ort Kufstern brannte ein der Witwe Späth gehöriges Wohnhaus nieder. Das Feuer brach in der Scheune aus. Zahlreiche Futtermittel wurden vernichtet.

Konstanz, 13. Jan. Vor dem Schwurgericht hatte sich die 30jährige ledige Dienstmagd Rosa Schuch aus Hachtel O. Mergentheim zu verantworten, die im November v. J. das Wohn- und Dekonomiegebäude ihres Dienstherrn in Wehlfelden-Liptingen aus Rache in Brand gesetzt hatte, sodas ein Gesamtschaden von 40.000 M. entstand. Sie wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Hordwangen bei Radolfzell, 13. Jan. Am Dienstag brach im Wohnhaus und Dekonomiegebäude des Wagners Joseph Schlude Feuer aus, das in einer Stunde das Gebäude einäscherte. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle, so das die Gefahr für das neue Dekonomiegebäude und den nebenan stehenden Speicher bald beseitigt war. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Neuenburg b. Waldshut, 13. Jan. Da hier unter den Schülern stark die Grippe herrscht, ist bis auf weiteres die Schule geschlossen worden.

### lokales.

Wildbad, 14. Januar 1927.

### Sitzung des Gemeinderats am 13. Jan. 1927.

Anwesend: Vorsitzender und 12 Gemeinderäte. Die Anwesenheit des G.-R. Bopp löst allgemeine Freude und herzliche Begrüßung aus.

Vor Eingang in die Tagesordnung verließ der Vorsitzende, Stadtschultheiß Böhner, einen Rückblick auf das Jahr 1926 und erwähnte, es könne ruhig gesagt werden, das Deutschland jetzt einer wirtschaftlichen Gesundung entgegengeht. — Der Rückgang des Fremdenverkehrs in Wildbad im verfloßenen Jahr war nicht bedeutend. Polizeilich angemeldete Fremde im Jahr 1926: 18.124, 1925: 19.994. Kurtage bezahlt haben im verfloßenen Jahr etwa 10.000 Fremde, im Vorjahr 12.000. Insgesamt gingen heuer an Kurtage ein 168.867 M., gegen 204.009 M. im Jahr 1925. An abgegebenen Wädern ist ebenfalls ein Rückgang zu verzeichnen. Diese Ergebnisse geben jedoch keinen Anlaß zur Beunruhigung.

Im abgelaufenen Jahre fanden 28 Gemeinderatssitzungen statt, in welchen 376 Gegenstände behandelt wurden. — In 24 Sitzungen der Wohnungskommission wurden 194 Gesuche behandelt. 54 Sühneverfuche wurden vor dem Gemeindericht verhandelt.

Geburten waren 1926 zu verzeichnen 91, Eheschließungen 33 (1925: 28), Sterbefälle 40 (1925: 53).

Das Schwarzwalddhotel wurde zurückgekauft und mit der Einrichtung von 11 Wohnungen insgesamt 24 Wohnungseinheiten geschaffen. — Die Aufhebung der Wohnungs-Zwangswirtschaft wurde genehmigt; jedoch bleibt auch weiterhin das Mieterschutzgesetz, sowie die Bestimmungen über Mietzins bestehen.

Verschiedene Wegbauten und Wegverbesserungen wurden durchgeführt.

Für Werbezwecke wurden 34.000 M. von der Stadt und der Badverwaltung ausgegeben. Der Anteil der Stadt betrug 17.000 M. Außerdem hat die Stadt 3.000 Mark für allgemeine Werbungen in Zeitschriften ausgegeben.

Die Bohrungen der Stadt Stuttgart im Epachtal und die Abwehrmaßregeln gegen die Gefährdung der Thermalquellen nahmen einen breiten Raum in den Gemeinderatssitzungen ein. Ein energischer Schutz wurde von Seiten des Landtags der Stadt Wildbad versprochen.

Der Vorsitzende schloß mit Dankesworten an den Gemeinderat und mit der Bitte um treue Mitarbeit auch im neuen Jahr seitens des Gemeinderats und der städtischen Beamten, zum Wohle der Stadt Wildbad.

Sodann erwähnte der Vorsitzende, das nun auch für Wildbad die Zeit anbreche, das Erwerbslose von der Erwerbslosenfürsorge ausgetrennt werden. Das Reich übernimmt vorläufig drei Viertel des Gesamtaufwands der Krisenfürsorge. Das letzte Viertel muß zu 60% von der Amtskörperschaft und zu 40% von der Wohnortgemeinde aufgebracht werden. Die Höhe der Krisenfürsorge ist dieselbe wie die Arbeitslosenunterstützung.

Der zweite Punkt der Tagesordnung, Wohnhausbauten, wurde in nichtöffentlicher Sitzung behandelt.

Zu Punkt Verschiedenes machte der Vorsitzende die Mitteilung, das kraft Gesetz vom 1. Januar ab sämtliche Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern von der Wohnungszwangswirtschaft befreit werden, und beantragt, nunmehr sofort die Wohnungskommission und das Wohnungsamt aufzuheben. Der Antrag wurde mit 10 gegen 2 Stimmen angenommen. Hierauf sprach der Vorsitzende der Wohnungskommission für ihre Tätigkeit den Dank der Stadtgemeinde aus.

G.-R. Huzel nahm Stellung gegen die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft und ist der Meinung, das die Aufhebung zu plötzlich komme und schädigend wirken müsse. — G.-R. Brachhold hält diese Aufhebung nicht für verfehlt und erinnert an die Zwangswirtschaft auf dem Lebensmittelgebiet. — G.-R. Huzel: Lebensmittel können eingeführt werden, Wohnungen aber müssen erst gebaut werden! — G.-R. Stephan begrüßt die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft, da die Gesetze in die Rechte der Hausbesitzer eingreifen.

Anschließend verließ der Vorsitzende einen Ministerial-

Erlaß, die Bohrungen im Epachtal betreffend, wonach gemäß Art. 4 die Heilquellen nicht gefährdet werden dürfen.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung lehnte das Gesuch der Stadtgemeinde um Bewilligung eines Darlehens in Höhe von 30.000 Mark zur Instandsetzung der Latenbergsstraße ab. Es wurde deshalb beschlossen, das Darlehen bei der Württ. Girozentrale in Stuttgart aufzunehmen. Der Stadtdorstand erwähnte, das die Arbeiten diese Woche noch ausgeführt werden sollen.

Schluß der öffentlichen Sitzung 3.10 Uhr.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Einäscherung Chamberlains. In der Verbrennungshalle in Gotha wurden am 12. Januar die sterblichen Reste des Schriftstellers Houston Stewart Chamberlain eingäschart. Der Leichenfeier wohnten u. a. der Schwager des Verstorbenen, Siegfried Wagner, der frühere König Ferdinand von Bulgarien, der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und Prinz August Wilhelm von Hohenzollern im Auftrag des früheren Kaisers. Die Städte Bayreuth und Koburg ließen durch ihre Bürgermeister Kränze niederlegen.

Das heftigste Landestheater, früher Hoftheater, wird nach dem Boranschlag für 1927/28 einen Fehlbetrag von rund einer Million Mark aufweisen, wovon die Stadt Darmstadt 45 v. H. übernehmen soll. Am künstlerischen Personal sollen 50.000 Mark gespart werden. Der Antrag des Bauernbunds, das Landestheater als Staats Einrichtung aufzugeben, wurde vom Finanzausschuß des Landtags abgelehnt.

Moorkultivierung. In Preußen wurden nach dem amtlichen Bericht in der Zeit vom 1. November 1923 bis 1. November 1926 761 Hektar der staatlichen Moore kultiviert. Die Hauptarbeit wurde in den Vorkriegsjahren geleistet. Insgesamt sind nun in Preußen seit etwa 30 Jahren fest kultiviert 8543 Hektar, davon 4032 Hektar im Reg.-Bez. Aurich (Prov. Hannover), 587 Hektar im Reg.-Bez. Hannover, 872 im Reg.-Bez. Lüneburg, 71 Hektar im Reg.-Bez. Stade (Hannover) und 2341 Hektar im Reg.-Bez. Schleswig. Von den kultivierten Flächen sind 2551 Hektar bereits verkauft und 1547 Hektar besiedelt. Noch zu kultivieren sind 13.661 Hektar. Um die Moorkultivierung hat sich bekanntlich der verstorbene Präsident der pommerischen Landwirtschaftskammer Freiherr von Wangenheim große Verdienste erworben.

Millionenerben in der Reichsmarine. Ein Gefreiter einer Artillerie-Abteilung in Wilhelmshaven wurde amtlich benachrichtigt, das ihm in Amerika eine Millionenerbschaft zugefallen sei. Desgleichen hat ein Heizer des Linienschiffs „Schleswig-Holstein“ von einem Oheim in Java drei Millionen holl. Gulden geerbt, die er allerdings mit einer noch nicht gefundenen Erbin zu teilen hat. Beide haben indessen noch etliche Jahre Dienstzeit abzumachen, ehe sie ihre zwölf Jahre Wehrpflicht erledigt haben.

Die Grippe. In Lörrach (Baden) sind bis jetzt sieben Todesfälle infolge Grippe zu verzeichnen. — In Berlin sind bis jetzt an Grippe 25 Kranke gestorben.

In Prag sind zurzeit etwa 5000 Personen an Grippe erkrankt.

In Japan sind in den letzten Tagen 690 Personen, meist Kinder, an Grippe gestorben.

Weitere Erbaulichkeiten vom französischen Kriegsgericht. Vor dem Kriegsgericht in Landau stand am 11. Januar der deutsche Arbeiter Sorko aus Frankfurt. Sorko hatte am 26. Juni v. J. auf dem französischen Schießplatz in Kaiserslautern abgeschossene Gewehrpatronen aufgefressen, die von den Franzosen nicht mehr verwendet werden. Kaum hatte er einige Patronen ausgeharrt, als eine französische Streifwache ihn erblckte und ohne weiteres aus nächster Nähe drei scharfe Schüsse auf ihn abgab, wodurch Sorko in der Brust und an den Beinen so schwer verletzt wurde, das es ein Wunder ist, das er mit dem Leben davontkam, doch wird er ein Krüppel bleiben. Angeklagt wurden nun nicht etwa die Soldaten, denn sie hatten in ihrem „Recht“ gehandelt, sondern Sorko, und zwar wegen versuchten Diebstahls. Das Urteil lautete auf 15 Tage Gefängnis. Einige Verlegene scheint es bei den Richtern gegeben zu haben, als Sorko schilderte, das die tapferen Soldaten in seinem Blut liegen ließen, und das erst auf sein Köcheln zwei andere Soldaten herbeikamen und ihn ins deutsche Krankenhaus verbrachten.

Europäische Lehrfilmkonferenz in Basel. Vom 7. bis 12. April findet in Basel eine Lehrfilmkonferenz europäischer Staaten statt. Der Zweck ist die Behandlung der Lehr- und Forschungslinienatographie, des Films im Unterricht und der Lehrfilmherstellung. Zugleich wird die Gründung eines europäischen Lehrfilmverbands angestrebt.

Französisch-englisches Somme-Denkmal. Zur Erinnerung an die schweren Kämpfe an der Somme soll an einem Ort des Schlachtfelds auf französische Veranlassung ein französisch-englisches Denkmal errichtet werden. — Die Engländer und Franzosen machten bekanntlich im November 1916 an der Somme den größten, einige Wochen dauernden Durchbruchversuch, der aber von den Deutschen trotz des fürchterlichen unaufhörlichen feindlichen Granateneuers unter schwersten Verlusten für den Feind glänzend abge schlagen wurde. Hervorragenden Anteil an dem erfolgreichen Abwehrkampf hatten die württ. Divisionen.

Großfeuer. Auf dem Rittergut Lichtenfeld bei Reustrelitz (Mecklenburg) brannte nachts, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses der Lichtleitung, das große Viehhaus völlig nieder, wobei über 100 Kühe, sämtliche Schweine und das Jungvieh, sowie 2000 Zentner Getreide dem Feuer zum Opfer fielen.

Die Unglücksfälle in den Westalpen. Nach amtlicher Feststellung entfielen auf die Westalpen Unglücksfälle: 1923 33 mit 42 Toten, 1924 31 mit 40 Toten, 1925 48 mit 55 Toten, zusammen 112 Unglücksfälle mit 138 Toten. Die Unfälle im Winter, größtenteils Schneeschutturen in den Vor alpen und auch im Hochgebirge, machen 13,5 v. H. mit 18 Toten aus. Für 1926 sind die Zahlen noch nicht ermittelt.

Barmat-Prozess. Zu Beginn der Verhandlung am 13. Januar stellte der Vorsitzende fest, das sechs Angeklagte, darunter der Reichstagsabgeordnete Lange-Hegermann, nicht erschienen waren. Der Vorsitzende erklärte, das Gericht werde sich über die Folgen des Ausbleibens schlüssig machen. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts beschließt das Gericht, ohne die sechs Angeklagten die Verhandlung fortzusetzen. Der Ablehnungsantrag gegen den Sachverständigen Regierungsrat Selmann wurde für begründet erklärt. Regierungsrat Selmann soll jedoch als sachverständiger Zeuge vernommen werden.

Der Vorsitzende bemerkte, er nehme die Behauptung Barmats, das er ein Vermögen von 9 Millionen Dollar besessen habe, als wahr an.

Obstbaumpflanzung im Winter. Man glaubt im allgemeinen, das nur die Herbst- und Frühjahrspflanzzeit zur Ausführung der Pflanzung von Bäumen und Sträuchern geeignet sei. Dem ist nicht so. Erfahrungsgemäß können die meisten Baum- und Straucharten mit gleich gutem Erfolg in den Wintermonaten verpflanzt werden. Voraussetzung ist, das offenes, frostfreies Wetter herrscht, wie wir dies in den Monaten Dezember und Januar hatten bzw. haben. Wer also Bäume im eigenen Garten verpflanzen oder neu anschaffen will, kann dies bei frostfreiem Wetter auch in den Wintermonaten unbeforgigt tun. Nach dem Pflanzen sorge man für eine ausreichende Bedeckung der Pflanzenscheibe mit altem, zerrottetem Dünger.

Die flüchtigen Mäuse. In Ulm a. D. hatte Mittelschullehrer Dieterich auf seinem von der Wohnung ziemlich entfernten Bienenstand in automatisch wirkenden Behältern Giftweizen für die Mäuse aufgestellt, aus denen die Körner nach Bedarf herausrieselten. Bei dem ersten Besuch des Imkers auf dem Stand fand er, das Weizenkörner aufgefressen waren. Zugleich war aber auch die Futteröffnung durch Papierstücke, Späne und Laub verbarrikadiert. Die Hindernisse wurden entfernt, aber nach jedem weiteren Besuch fand der Imker immer wieder die Futtertritte durch ähnliche Gegenstände verstopft, darunter waren auch einmal 2-6 Cm. lange Hölzchen, Späne und Laub.

Lyndjustiz in Polen. In der Gegend von Tschentschou hatte ein geschickter Dieb den Landeuten in den letzten Wochen sehr zu schaffen gemacht. Kein Stall und kein Vorratsraum waren vor ihm sicher. Vor einigen Tagen gelang es nun einigen Bauern, den Dieb zu fassen. Man übergab ihn aber nicht der Polizei, sondern beschloß, ihn selbst zu richten. Ein Scheiterhaufen wurde aufgebaut u. der gefesselte Dieb darauf festgebunden. Dann ließ man ihn vor aller Augen verbrennen. Den Behörden blieb dieser grausame Akt von Lyndjustiz nicht verborgen und ein starkes Polizeiaufgebot wurde von Tschentschou aus aufs Land geschickt, um die Täter zu verhaften. Wie polnische Blätter melden, wurden nach heftiger Gegenwehr 28 Bauern festgenommen und unter starker Bewachung ins Gefängnis eingeliefert.

Theaterbrand in Montreal. In einem Lichtspieltheater im Arbeiterviertel in Montreal (Kanada) brach am Sonntag nachmittag Feuer aus, während etwa 1200 Personen der Vorführung anwohnten. Der Zuschauer bemächtigte sich ein großer Schrecken und alles stürmte den Ausgängen zu. Während das Parterre verhältnismäßig ruhig geräumt wurde, entstand auf der fast ausschließlich von Kindern besetzten Galerie ein fürchterliches Gedränge; die einen rannten über die andern weg, und so wurden die Ausgänge verstopft. Die meisten von ihnen fanden auf einer Wendeltreppe den Tod, die unter der Last zusammengebrochen war. Nach dem Schauspiel wurden 77 Leichen, meist von Kindern und Jugendlichen, gebracht, die Zahl der Verunglückten dürfte aber noch größer sein. Verletzt wurden nach bisherigen Meldungen etwa 30 Personen. Die Verunglückten sind größtenteils französische Kanadier.

100 Jahre. In Duisburg feierte die Witwe Albertine Neumann den 100. Geburtstag. Oberbürgermeister Dr. Jarres überbrachte ihr eine städtische Ehrenprobe.

Den 100. Geburtstag konnte auch die Witwe Dorothea Friedrichs in Anderten bei Hannover in guter Rüstigkeit begehen. Sie ist Ururgroßmutter.

Auch ein Kunstwerk kann unfittlich sein. Wegen einer in einem Leipziger Verlag herausgegebenen Schrift mit Bildern waren mehrere Beteiligte vom Schöffengericht in Leipzig wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften verurteilt, vom Berufsgericht aber freigesprochen worden. Einige Sachverständige hatten die Schrift als „Kunstwerk“ bezeichnet. Der Staatsanwalt legte gegen die Freisprechung Revision ein, der das Reichsgericht stattgab. Das zweite Urteil wurde aufgehoben und der Fall zur erneuten Verhandlung an das Landgericht Dresden verwiesen. In der Begründung führte der Erste Strafsenat des Reichsgerichts aus, das Landgericht Leipzig habe in seinem freisprechenden Urteil verkannt, das auch ein Kunstwerk unfittlich sein könne.

„Mülleberl“. Auf der Konferenz für die Autofernstraßen in Leipzig wurde vorgeschlagen, die etwa zu erbauende Straße München-Leipzig-Berlin „Mülleberl“ zu nennen. Die geplante Straße Hamburg-Frankfurt-Basel heißt „Haftraba“. — Das gesamte Fernstraßennetz in Deutschland würde 30.000 Kilometer umfassen, wovon 15.000 Km. als bevorzugt bezeichnet wurden. Der Bau dieses 15.000-Kilometer-Netzes würde schätzungsweise 7,5 Milliarden kosten. Dies zeigt klar, wo das Hemmnis eines ganzen Netzes liegt.

Fabrikbrand. In Talheim bei Chemnitz ist eine Strumpf fabrik, die 600 Arbeiter beschäftigte, angeblich infolge Kurzschluß, vollständig abgebrannt.

In Bolanden O. L. Leutkirch ist die Eierteigwarenfabrik von Jos. und Wilh. Ludwig mit allen Vorräten und Maschinen abgebrannt. Wohnhaus und Sägewerk konnten gerettet werden.

Pferdepeuche. In dem preussischen Hauptgestüt für staatliche Vollblutpferde in Stadl sind nach der Einschleppung der Blaukeere-Seuche aus dem Ausland im Jahr 1920 zahlreiche höchst wertvolle Pferde zugrunde gegangen. Auch in dem neuen Hauptgestüt in Alfeld sind die besten Tiere der Privatpferde seit 1921 der Seuche erlegen. Eine neue Seuche ist nun dort ausgebrochen und hat verschiedene Opfer gefordert. Der um 600.000 Mark angekaufte Hengst „Poisoned Arrow“ und 40 der besten Vollblutstuten sind in Gefahr. Das Gestüt soll bis auf weiteres gesperrt werden.

Eine Bande von Briefmarkenfälschern hat die Postel in Rom auf frischer Tat ertappt. Es wurden 40.000 Briefmarken und die Klischees beschlagnahmt.

Fliegende Polizei in Italien. Nach einem Plan Mussolinis soll die italienische Polizei regelmäßige Rundflüge über Stadt und Land machen, und zwar nicht in Flugzeugen, sondern in kleinen, bis jetzt noch nicht gebauten Luftschiffen, die in mäßiger Höhe gehalten und nach Bedarf angehalten werden können. Vom Luftschiff aus können die mit Ferngläsern bewaffneten Beamten Verbrecher, die etwa in Autos flüchten, bequem verfolgen.

34 Kinder. Präsident Coolidge hatte dieser Tage Veranlassung, dem 72jährigen nordprovinzialen Farmer Reuben Bland zur Geburt seines 34. Kindes die amtlichen Glückwünsche mit einem Staatsgeschenk zu übermitteln.

Große Hitze in Südamerika. Ueber der Stadt Buenos Aires und dem ganzen Mündungsgebiet des La Platorstroms lagert eineurchtbare Hitzewelle. Am 11. Januar wurden morgens schon 36 Grad Celsius im Schatten gemessen. In der Stadt starben 5 Personen am Hitzschlag, 36 mußten in Krankenhäuser gebracht werden.

In Berliner Krankenhäusern befinden sich über 600 Grippekranken, 5 sind gestorben.

**Studentenheim in Marburg.** Der Großindustrielle Geheimrat Dr. Duisberg-Verortufen hat das Kurhaus Schloßberg in Marburg an der Lahn angekauft. Es soll nach dem Umbau 40 deutschen und ausländischen Studenten Unterkunft gewähren.

**Großer Giftschmuggel.** Die Berliner Polizei verhaftete zwei Kaufleute aus Russland, die von Berlin aus einen Handel mit Rauschgiften von geradezu fabelhaftem Umfang betrieben. Diese Händler bezogen die Gifte von einem ebenfalls aus Russland stammenden angeblichen Arzt, der in Berlin namentlich als Verkaufshändler für Kokain und dergleichen Rauschgifte auftrat. Von Amts wegen wurden dem Arzt die Ausfuhrbewilligungen für Sendungen von 50 bis 60 Kilo, die hauptsächlich nach Rumänien gehen sollten, anstandslos erteilt. Mit Hilfe einer auch an Russland zugewanderten Expedientin in einer Berliner Kollfuhrunternehmung wurden dann die von der Zollbehörde bereits abgeforderten Rufen ohne Verletzung der Zollregel geöffnet, das Kokain herausgenommen und durch eine ähnlich aussehende Mischung von wertlosem Magnesit und Schlemmkreide von gleichem Gewicht ersetzt. Das auf diese Weise unterschlagene Kokain wurde dann unter falscher Bezeichnung im Großhandel weiter vertrieben oder mit chemischen Beigaben im Aussehen so verändert, daß es äußerlich nicht als Kokain zu erkennen war. Die Sendungen gingen dann als schwarzer Laß, Stiefelwolle, Kaffeeisepulver usw. in die Welt. Die Abnehmer in China, Japan usw. wußten Bescheid. Die Händler in Berlin aber verdienen an jedem Kilo Kokain 1600 bis 2000 Mark und hatten bei jedem Umsatz einen riesigen Gewinn. Man fand bei ihnen eine Bestellung aus Amerika für 120 Kilo, ferner 13 Kilo Heroin, 2 Kilo Rohopium usw. Der Berliner Schleichhandel bestand seit mindestens 3 Jahren. Nach Berlin wurden die Rauschgifte von Kopenhagen aus eingeschmuggelt. Ein Broker einer dortigen Firma brachte die unter falscher Bezeichnung nach dem dortigen Freihafen eingeführten Gifte auf die See und besorgte die Weiterbeförderung nach Deutschland. — Mit den Berliner Händlern ist eine ganze Anzahl von Helfershelfern, darunter ein Chemiker, verhaftet worden.

**Aufdeckung einer Bilderschmuggelwerkstätte.** Die „Innsbrucker Nachrichten“ melden die Aufdeckung einer Fälscherwerkstätte für Bilder des verstorbenen Malers Egger-Lienz, die von einem in Bozen ansässigen Anstreicher und Zimmermaler ausgeführt werden sollen. Als Anstifter wird ein Teppichhändler aus Wengen bezeichnet. Die Fälschungen seien gut nachgemacht, aber durch die Fachleute als solche erkannt worden.

**1950 Jahre Gefängnis für Sprit schmuggler.** In Kopenhagen wurden 27 Schmuggler zu insgesamt 1950 Jahren Gefängnis und 614 000 Kronen Strafe verurteilt. In diesem einen Prozeß sind bis jetzt 40 Urteile ergangen, es stehen aber noch die Urteile gegen 40 andere Angeklagte aus. Die Fäden der Schmuggler ziehen sich auch nach Deutschland hinüber.

Die Reizeinnahmen im ordentlichen Haushalt betragen für April bis November insgesamt 5093 Millionen Mark, die Ausgaben 4840 Millionen Mark, was einen kassenmäßigen Ueberschuß von 163 Millionen ergibt. — Unter Hinzurechnung der Monatsüberschüsse der in den Haushalt eingestellten Ueberhöfe aus den Jahren 1924 und 1925 verbleibt ein Ueberschuß von 419 Millionen Mark. Der Dezember wird jedoch wie jeder dritte Monat des Vierteljahres einen lehr wesentlichen Abmangel ausweisen, da am Ende eines Rechnungsjahrs zu der Deckung nachträglicher Ausgaben zu Lasten des Rechnungsjahrs noch ein Bedarf von 300—400 Millionen vorhanden sein wird. — Im außerordentlichen Haushalt beträgt die Summe der Einnahmen für April bis November 1 Million Mark, die Ausgaben zusammen 436 Millionen Mark. Mißlin sind aus den vorhandenen Beständen oder aus Anleihe zu decken 435 Millionen. Die nachträglichen Einnahmen zugunsten des Rechnungsjahrs 1925 betragen 49,2 Millionen, die Ausgaben zu Lasten des Rechnungsjahrs 1925 348 Millionen Mark. Der Stand der schwebenden Schuld am 30. November an Zahlungsvorfällen aus der Begebung von Schatzwechseln beläuft sich auf 10, an Sicherheitseinstellungen auf 51, an Darlehen von der Post auf 100 Millionen.

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 13. Jan. 4.212 G., 4.222 B.**  
Kriensanleihe 0.885.  
Franz. Franken 122.20 zu 1 Pfd. St., 25.18 zu 1 Dollar.

**Berliner Geldmarkt, 13. Jan. Tägl. Geld 3,5—5 v. H., Monatsgeld 5,75—7 v. H., Reportgeld 7—7,5 v. H., Privatskont 4,125 für beide Eichten.**

Die belgische Nationalbank hat den Wechseldiskont von 7 auf 6% herabgesetzt. Der Lombardzinsfuß bleibt auf 8 v. H.

**Der deutsch-litauische Handels- und Niederlassungsvertrag auf Grund der Weisbegründung und der Gleichbehandlung mit den eigenen Staatsangehörigen ist in Argona unterzeichnet worden.**

**Staatskredit für die badische Hotelindustrie.** Der Landesverband der badischen Hotelindustrie hat bei der badischen Regierung eine selbstschuldnerische Bauschuld des Landes Baden für einen Kredit bis zu 5 Millionen Reichsmark beantragt, um der wirtschaftlichen Notlage der badischen Hotelindustrie abzuhelfen. Der über 4 v. H. hinausgehende Zinsbetrag soll von der Staatskassa übernommen werden, und das Land Baden soll die Bauschuld auf die Dauer von fünf Jahren übernehmen.

**Der deutsche Spielkartenbedarf steigt.** Ende März 1926 waren im Deutschen Reich 16 Spielkartenfabriken gegen 24 im Jahr 1925 vorhanden. Verfertigt wurden 10 602 Millionen Spiele gegen 9 660 Millionen im Vorjahr. Der Absatz betrug für das Inland 1925 5 967 Mill., für das Ausland 2 852 Millionen, zusammen also 8 819 Millionen. Der Rückgang der Absatz wurde durch eine stärkere Aufnahme des Inlandsmarktes ausgeglichen, so daß der Gesamtumsatz noch eine geringe Zunahme aufweist.

**Kündigungen bei Krupp.** Die Firma Krupp in Essen hat auf Juli 1927 weiteren 400 Angestellten gekündigt.

**Rassenkündigungen in der Laufener Tuchindustrie.** Nachdem die Gewerkschaften auf die Aufforderung der Arbeitgeber, die Kampfmaßnahmen zurückzuziehen, nicht geantwortet haben, wurde der Rassenkündigungsbeschluß des Arbeitgeberverbandes der Laufener Tuchindustrie mit Wirkung vom 20. Januar in Kraft gesetzt. Von der Kündigung werden ungefähr 30 000 Arbeiter betroffen.

**Neue Konfekte.** Ernst Leutbecht, Elektrotechniker in Tutzingen; Dr. M. Lenhard Nachf., Inh. Otto Bühner, in Ludwigsburg.

**Große Arbeitslosenzunahme in England.** Die Zahl der Arbeitslosen in England ist seit der vorigen Woche um nahezu 150 000 gestiegen und beträgt rund 250 000 mehr als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres.

**Stuttgarter Börse, 13. Jan.** Die Festigkeit auf dem Kassenmarkt hielt heute weiter an. Vereinzelt zeigte sich Angebot, im großen ganzen aber bewirkte starke Nachfrage neue, zum Teil wieder wesentliche Kursrückgänge. Im Rentenmarkt verkehrten Vorkriegs-Pfandbriefe uneinheitlich. Die Kurse der Goldpfandbriefe wurden weiter hinaufgesetzt. 8 v. H. Hypothekendarlehen Serie 4 wurden 104%, 7 v. H. dergl. Serie 5 101. Reichs- und Württ. Staatsanleihen lagen abgeschwächt.

**Stuttgart, 13. Jan.** Landesproduktionsbörse. Die Angebote vom Ausland sind etwas höher; in der Nachfrage sind aber keine Veränderungen eingetreten. Auch die Preise sind unverändert: Auslandsweizen (ab Mannheim) 31—32, württ. Weizen 28.25—29.25, Sommergerste 22.50—23.50, Ausfuhrware in Sommergerste 26—27, Roggen 23—25, Hafer 17.50—18.75, Weizenmehl 43 bis 44, Brotmehl 34—35, Kleie 11.25—11.50, Weizenkleie 6.75—7.75, Kleieheu 7.75—8.75, drahtgepr. Stroh 3.50—4 M die 100 Kilo.

**Mannheimer Produktionsbörse, 13. Jan.** Die Haltung an der Produktionsbörse war infolge der höheren ausländischen Forderungen besessigt, ohne daß die Umsätze an Umfang zunahm. Man verlangte (für die 100 Kilogramm waagereif Mannheim ohne Sack) für: Weizen inl. 29.75, ausl. 30.75—32.75; Roggen inl. 25.25—25.75, ausl. 26.50—26.75; Hafer inl. 19.50—20.25, Brauergerste 27—30; Futtermehl 21.50—22; Mais (mit Sack) 18.75 bis 19; Weizenmehl Spezial 0 40.50—40.75; Weizenbrotmehl 28.75 bis 30.75; Roggenmehl 35.50—37.50; Kleie 11.50—12.

**Berliner Getreidepreise, 13. Jan.** Weizen märk. 26.60—27, Roggen 24.40—24.90, Sommergerste 21.80—24.00, Wintergerste 19.40—20.70, Hafer 17.80—18.80, Weizenmehl 35.75—37.75, Roggenmehl 34.40—36, Weizenkleie 13.50—13.75, Roggenkleie 13.75.

**Altgäuer Butter- und Käsebörsen in Remsen.** Butter 163—173, Durchschnittspreis 170 einschließlich Ueberschuß. Marktlage ruhiger; Weichkäse mit 20 Proz. Fettgehalt prima Ware 44—46, besserer Nachfrage; Altgäuer Emmentaler mit 45 Proz. Fettgehalt 85—104 bei leichter Besserung der Nachfrage.

Nürnberger Hopfenbericht vom 12. Jan. 20 Ballen Zufuhr.

80 Ballen Umsatz bis 11.30 Uhr. Tendenz sehr fest bei anziehenden Preisen. Es wurden bezahlt: für Markt- und Hallerländer Hopfen 470, für Württemberger 550 RM. Am 11. wurden insgesamt 70 Ballen umgesetzt.

## Markte

**Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 13. Jan.** Dem heutigen Markt im hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 17 Ochsen, 1 Bullen, 52 Jungbullen, 50 Jungrinder, 9 Kühe, 340 Kälber, 477 Schweine. Davon blieben un verkauft: 10 Jungbullen, 10 Jungrinder und 87 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberschuß, bei Kälbern mäßig belebt.

|                              |       |   |       |
|------------------------------|-------|---|-------|
| Ochsen: ausgewähl. Tiere     | 51—55 | Kälber: feinste Maß u. beste Saughäber                                | 79—83 |
| vollfleischige Tiere         | 44—50 | m. l. Saughäber   | 71—78 |
| kleine Tiere                 | 37—42 | gute Saughäber  | 60—69 |
| gering genährte Tiere        | —     | Schafe: Maßlamm u. jüngere Hammel                                     | —     |
| Bullen: ausgewähl. Tiere     | 51—53 | Weidemastische gefäß. mit Kopf  | —     |
| vollfleischige Tiere         | 47—50 | vollfleischige Schafsch. Schweine: über 240 Pfd. bis von 200—240 Pfd. | 74—75 |
| kleine Tiere                 | —     | bis von 100—200 Pfd.  | 73—74 |
| gering genährte Tiere        | —     | bis 11 v. 120—100 Pfd.  | 68—70 |
| Jungrinder: ausgewähl. Tiere | 54—59 | bis unter 120 Pfd.  | 54—63 |
| vollfleischige Rinder        | 48—53 |   |       |
| kleine Rinder                | 43—46 |   |       |
| gering genährte Rinder       | —     |   |       |
| Kühe: ausgewähl. Kühe        | —     |   |       |
| vollfleischige Kühe          | 30—40 |   |       |
| kleine Kühe                  | 19—29 |   |       |
| gering genährte Kühe         | 13—18 |   |       |

**Viehpreise.** Lorch: Fartten 360—625, Ochsen 640—680, Kühe 280—460, Jungvieh 310—465. — Schussenried: Jungvieh 200 bis 300, Kühe 300—400, Stiere 400—500. — Spaichingen: 1/4-jährige Rinder 170—320, 1—1 1/2-jährige 250—380, fruchtige Kälbinnen 500—650 M d. St.

**Schweinepreise.** Bahren: Milchschweine 25—30. — Niederstetten: Milchschweine 25—30. — Schussenried: Ferkel 25—32. — Spaichingen: Milchschweine 15—22 M d. St.

**Fruchtpreise.** Mengen: Gerste 12.50. — Pfullendorf: Weizen 14—14.75, Roggen 12.25—12.35, Gerste 12.65—13.10, Hafer 9.50—9.70, Spelz 10.10—10.15 M d. St.

**Heidenheim, 13. Jan.** Brennholzverkauf. Beim Stadt-Brennholzverkauf wurden bezahlt für 1 Meter bündene Prägell 12—15 M, für buch. Scheiter 16.50—20 M. Die Preise gingen gegen den Schluß des Verkaufs zurück, wie überhaupt festzustellen werden kann, daß die Preise neuer wesentlich niedriger sind, als im Vorjahr, und zwar sowohl bei den Städt. als Städt. Holzverkäufen, bei denen unter 20 M keine Scheiter zu bekommen waren.

**Kappel, 13. Jan.** Ravensburg, 13. Jan. Viehwäsche. Das etwa 175 Morgen umfassende Hofgut Vogelsang wurde um 100 000 Mark an Landwirt Wilhelm Widder von Jettstein, Amts Waldshut, verkauft. Der Käufer hat seinen dortigen Hof an den böhmisches Staat verkauft, so daß er bar bezahlten kann. Eingeschlossen ist sämtliches Inventar.

### Wetter für Samstag und Sonntag

Die nördliche Depression wird wieder härter auf die Wetterlage ein. Für Samstag und Sonntag ist bedecktes und auch zu zuderschlagendes Wetter zu erwarten.

### Letzte Nachrichten.

#### Noch keine Entscheidung.

Berlin, 14. Januar. Gestern nachmittag fand die angekündigte Besprechung zwischen den Beauftragten der Zentrumsfraktion des Reichstags, den Abg. von Guerdon und Stegerwald, mit Dr. Curtius und dem Reichsaußenminister von Stresemann im Reichswirtschaftsministerium statt. Die Vertreter der Zentrumsfraktion trugen die schweren inner- und außenpolitischen Bedenken vor, die die Zentrumsfraktion gegen die Bildung der von Dr. Curtius in Aussicht genommenen Regierung hat.

#### Einberufung des Ältestenrates.

Berlin, 14. Januar. Der Ältestenrat des Reichstags ist für heute Freitag nachmittag 4 Uhr einberufen worden, um über die politische Lage zu sprechen und darüber zu entscheiden, ob die nächste Plenarsitzung, wie in Aussicht genommen war, schon am nächsten Mittwoch, den 19. Januar, stattfinden kann.

Württ. Forstamt Wildbad (Forstmeister- und Oberförsterevier)

**Nadelstammholz-Verkauf** (im schriftlichen Aufsteig).

Am Dienstag, den 25. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, in Wildbad im „Gold-Roh“ Forsten: Langh. fm: 77 I., 212 II., 140 III., 37 IV., 15 V., 4 VI.; Sägh.: 2 I., 30 II., 7 III.; Ft und La Langh. fm.: 511 I., 445 II., 307 III., 135 IV., 103 V., 78 VI. Kl.; Sägh.: 89 I., 89 II., 26 III. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

**Turn-Verein Wildbad.**

Heute abend punkt 8 Uhr **Turnstunde** für Mitglieder und Jugendliche. Der Turnwart.

**Arbeiter-Sport-Berein Wildbad.**



Heute abend 8 Uhr **Spieler-Sigung** im Lokal Gasth. z. Ratskeller betreffs Wettspiel Pforsheim. Erscheinen dring. notwendig. Der Spielleiter.

Wirt. Vogelschutz-Gold-Lotterie 2767 Geldgewinne u. Prämie Mark

**15 000** Höchstgewinn Mark  
**6 000**  
Lose zu 1 Mark  
13 Lose 12 M. Porto und Liste 36 Pf. mehr  
**J. Schweickert**  
Stuttgart, Marktplatz 4  
Postfachkonto 2026  
Hier in allen Verkaufsstellen

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag, 15. Januar 1927 stattfindenden

### Hochzeits-Feier

abends zu einem Glas Wein in das Bahnhofshotel in Wildbad freundlich einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

**Fritz Glauner Luise Bausert**  
Obernhäusern. Tochter des Christian Kappelmann Holzhauser, Wildbad.

### Gasth. z. wilden Mann

Heute und morgen **Mehlsuppe**  
wofür freundlich einladet **David Wurster.**



### Gasthaus z. grünen Hof

Samstag und Sonntag **Mehlsuppe**  
Hierzu ladet freundlich ein **Frau Mehr.**



Seltene Angebot! Sofort schreiben!  
**Frei für alle Leser dieses Blattes!**  
**\* Was bringt \***  
**mir das Jahr 1927**  
In Bezug auf Liebe, Ehe, Beruf, Reisen, Krankheiten usw.  
Auf Grund astrologischer Wissenschaft beantworten wir Ihnen diese Fragen ausführlich  
**einführungshalber gratis**  
gegen Einsendung Ihres Geburtsdatums und L.—Mk. Unkostenbeitrag (Briefm.). Schreiben Sie sofort Ihre genaue Adresse an den **Neukultur-Veria, Abteil. G, Berlin W 9, Schließfach 25**  
Ausführliche Prospekte gratis und franko. Viele Dankschreiben aus allen Kreisen!  
Bitte weiterempfehlen!

**100 Rasierklingen**  
5.80 Mark franko  
Nichtgefall. : Geld zurück!  
**Fa. v. Münchhausen**  
Wesermünde-Lehe

**Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen**  
in jeder Ausführung  
liefert schnell und preiswert  
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.